

Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Pfingsten!

Lugos, 5. Juni.

Pfingsten! Du herrlich schönes, hochheiliges Fest! Blumen, Gras und Kräuter duften, Baum und Strauch stehen da in saftig grünem Gewande, Aug' und Herz erquickend. Die verschiedenartigsten, buntfarbigsten Blüten erfüllen die reine, stille, mild durchwärmte Luft mit schier betäubendem, berauschemdem, sinüberückendem Dufte und kindlich froh und vor Freude bebenden Herzens athmet die Menschheit mit langgezogenem Athem das Göttergeschenk, die gewirzreiche immer wieder frisch- und neubelebende Frühlingsluft. — Wohin der Schritt sich wendet, wo hinaus das Auge immer blickt, allüberall frisches Sein, erneutes Erblühen; überall Vogelfang, Käferschwirren, Bieneengesumme; überall die deutlichsten Spuren der Allmacht, die Wahrnehmung des göttlichen Waltens. Ja, wirklich und wahrhaft, der Weltenlenker hat sein herrlichstes befruchtendes Geschenk, den Beleger des großen All's, den Geist der Liebe und der Duldung herabgesandt. Aber nicht nur zur Liebe und Duldung werden wir heute gemahnt, sondern auch zu jener Harmonie und Einigkeit, die in diesem Landstriche uns so dringend noththut.

Die Leiter dieses Komitatus stehen an der Spitze Derjenigen, welche die weisen Lehren, die vernünftigen Aussprüche jener gewiß auch vaterlandliebenden Heroen Deák, Cstvós u. s. w. beherzigten, von welchen Aussprüchen wir den einen, für unsere Verhältnisse passenden, zitiiren:

FEUILLETON.

Pfingstrosen.

Eine Skizze von Friß Hellsdorff.

Der Lenz hatte sein duftendes und verschwenderisch ausgestattetes Füllhorn über die jungfräuliche Erde ausgeschüttet, goldiger Sonnenglanz lagerte auf den grünenden Matten, auf den schlanken Birken mit den weißen Stämmen und den zarten Blättern und spiegelte sich in den blanken Fensterscheiben des kleinen freundlichen Bauernhauses, welches am Ende des Dörfchens lag. Weißblühende Heckenrosen rankten sich an der Mauer hinauf und schauten in ein einfaches Stübchen hinein im ersten Stock. Der laue Frühlingswind hatte hier ungehinderten Zutritt und spielte mit den silbernen Locken des am Fenster sitzenden Greises, welcher sinnend in die frühlingsfreundige Welt hinausblickte.

Heute ist Pfingstsonnabend. Im Dörfchen rückt man sich um das Fest würdig zu begeben. Die Hausthüren werden mit frischem Maigrün geschmückt und auf dem Dorfplatze wird der

„Lasset jedermann in unserem theueren Vaterlande seine nationale und sprachliche Eigenheit, trachtet nur darnach die Achtung und Liebe der verschiedenen Nationalitäten zu gewinnen, dann ist und bleibt Ungarn stark und mächtig und unüberwindlich!“ Ja, wenn unsere Gesamtbevölkerung so denken würde, wenn der Chauvinismus als ungesund, alles zusammenhörende, überwuchernde und erstickendes Unkraut, gesät von Leuten, denen nicht das Wohl Ungarns und seiner verschiedenartigen Völkerschaften und Nationalitäten am Herzen liegt und gelegen ist, sondern ihr eigenes Ich, die Sucht „im Trüben zu fischen“, — verschwinden würde, dann, ja dann würde ganz Ungarn einmüthig ein großes, ein herrliches, erbauendes Fest feiern können, das Pfingst-Fest der Verbrüderung im Geiste und in allen Bestrebungen. Gewaltthätigkeit entfremdet, — Liebe, liebevolle Zuverlässigkeit führt Menschen zusammen. Und gibt denn nicht die Verschiedenheit der Vogelzungen im Gesamtvortrage das angenehmste Konzert? Macht denn nicht die Verschiedenheit der Blumen den angenehmsten, abwechslungsreichsten Anblick für das menschliche Auge? Und wenn ein Gedanke, ein Sehnen, ein Streben, ein Bemühen sämtliche Nationalitäten, wenn auch in verschiedenen Sprachen ausgedrückt, durchströme, wäre dann das Vaterland nicht ein seelenerquickendes Eldorado? Sind denn die Ueberpannten und Unduldsamen überzeugt, daß die verschiedenen Nationalitäten die Scholle, auf der sie geboren, in die sie ihr Theuerstes ver-

Maibaum, an dem die jungen Burschen in die Höhe klettern, um sich bunte Tücher und andere schöne Sachen herabzuholen, aufgerichtet. Dazu duftet und grünt und blüht es ringsumher, die Vögelin singen und vom Kirchturm herab tönt der Klang der Glocken, welche das Pfingstfest einläuten.

Dem Alten da am Fenster scheint das fröhliche Fest jedoch nicht sonderlich zu interessieren. Er ist müde, so unendlich müde und sehnt sich nach Ruhe. Ja früher, da war es anders, als sein Sohn Paul, sein ganzer Stolz, noch bei ihm war und ihm seine Schreinerwerkstatt führte. Da ging's oft fröhlich her zum Pfingstfest, da besuchte der Alte, dessen Weib früh gestorben war, mit seinem Sohne, dem hübschesten Burschen im ganzen Dorfe, den Tanzsaal und freute sich, wenn die Mädels dem Jungen verliebte Blicke zuwarfen. Der Vaterstolz schwellte seine Brust und er ließ manchmal einen harten Thaler springen, für den die Musikanten aufspielen mußten, damit sein Sohn tanzen konnte. Und auch in rofigen Zukunftsträumen wiegte sich der Alte. Sein Geschäftchen, welches ihm ein ganz hübsches Sümmchen eingebracht hatte, wollte er seinem

senken, die sie mit ihren Freuden- und Schmerzstränen benetzen, weniger lieben, als sie? Beherzige Jedermann diese wahren, aufrichtigen Worte und wenn Jedermann es ehrlich meint, so wird gleich der lieblichen Pfingstrose, anfangs wohl zart und schüchtern, aber endlich doch in der Wärme der Menschen- und Vaterlandsliebe das Gefühl der Zusammengehörigkeit und gegenseitiger Achtung und Liebe sich voll und ganz entfalten. Und an dem Tage, an welchem solches geschieht, schwebt gewiß der Geist des Allmächtigen, der Beschützer und Erhalter der Bürger und des Vaterlandes hernieder und feurige Zungen stimmen in begeisterungsvoller Seelenstimmung ein herrliches überwältigendes Tedeum an. Möge das fröhliche Geläute der Pfingstglocken Friede, Einigkeit, Harmonie einläuten in die Herzen aller unserer Mitbürger!

Manifestation der Bogšauer Wahlbürger.

(Spezial-Bericht des „Südingarn“).

Bogšan, 3. Juni.

Ladislauš Szögyényi, der Abgeordnete des Bogšauer Wahlbezirkes, hielt am 3. Juni unter großer Begeisterung seiner Wähler seinen Rechenschaftsbericht. Eine große, begeisterte Menge der Wähler erwartete in mit Fahnen geschmückter langer Wagenreihe schon in den Nachbarbüdfern ihren geliebten Abgeordneten und geleitete ihn in den Hauptsitz seines Wahlbezirkes: D. Bogšan, wo ihn eine schon früher aus den entferntesten Ortschaften zusammengeschaarte Wählerschaar mit brausenden „Elsen“ und „Setreasca“ begrüßte.

Söhne übergeben und sich zur Ruhe setzen. Dann würde der Paul heirathen und er könnte ein paar hausbackige Entelkinder auf den Knien wiegen.

Aber es kam anders. Vater und Sohn bekamen Streit miteinander. Der Sohn liebte ein Mädchen, arm aber gut und treu. Dem Vater genügte dies jedoch nicht. Sein Sohn sollte ein reicher Mann werden und das blutarme Ding nicht nehmen.

Da war's aus mit dem Frieden im Hause, und als der Vater wieder einmal hoch und theuer geschworen hat, das Mädels dürfe ihm nicht über die Schwelle, da schnürte der Sohn sein Bündel, um hinauszugehen in die weite Welt. Nach einem Jahre war auch die dunkel-ängige Marie verschwunden und Niemand mußte wohin.

Ein Jahrzehnt war es nun her, seitdem der junge Mann fort war. Der Alte hatte sein Geschäft längst verkauft und verträumte hier oben im Stübchen seine Tage. Seinem Sohne hatte er lange verziehen, mochte er doch zur Frau nehmen, wen er wollte, nur sehen wollte er den Jungen noch einmal, ihm nur sagen, daß er ihm verziehen habe. Aber der Bursche

Bei Ankunft des Abgeordneten entsandte die Plenarversammlung der liberalen Partei ihre Vertrauensmänner, den sehnlichst erwarteten Abgeordneten zu erfuchen, in ihrem Kreise zu erscheinen.

Die Begeisterung war in der That rührend, als 6—700 Wähler den in ihrer Mitte erschienenen Deputirten mit nicht enden wollenden Jubelrufen empfing, so daß Michael Panajoth, der Präses der Partei, kaum zu Worte kommen konnte, um den mit Verehrung umschwärmten Abgeordneten im Namen der Wähler zu begrüßen. Als sich der Bärm gelegt hatte, begrüßte der Präses den Abgeordneten in ungarischer und deutscher Sprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß sie ihn als Sohn des Bezirkes und des Komitates und als den Depositeur ihres Vertrauens in ihrer Mitte begrüßen können; und seine Freude sei eine umso größere, da der Allmächtige die Gesundheit des Abgeordneten, um welche die Wähler so bekümmert waren, wieder herstellte. Er begrüße ihn freudigst, als Abgeordneten des Bezirkes, der ihn seit seiner Kindheit kennt und zu dem sich die Wähler des Bezirkes, da auch er nicht nur die Person, sondern auch alle Wünsche der Letzteren kennt, mit Vertrauen wenden können.

Hierauf richtete Bazul Nemoian der gr.-or. Dechant aus Bafiova eine rumänische Ansprache an den Abgeordneten, gleichfalls der Freude Ausdruck verleihend, daß der von den Wählern ohne Unterschied der Nationalität und Konfession geliebte Abgeordnete im Kreise der Letzteren erschien. Er läßt den Abgeordneten und die rumänischen Wähler hochleben.

Der Abgeordnete Ladislaus Szögyényi dankte hierauf in ungarischer, rumänischer und deutscher Sprache mit herzlichen Worten für die beispiellose Begeisterung und Anhänglichkeit der Wähler und erklärte neuerdings, daß er seinem Versprechen gemäß, es stets für seine angenehmste Pflicht halte, mit seinen Wählern, die ihn mit ihrem Vertrauen beehrten, je öfter in Berührung zu treten, um ihre Beschwerden zu hören und diesen nach Möglichkeit abzuwehren; er glaube hiedurch am besten seinen Dank gegenüber seinen Wählern abzutragen. Hierauf stizirte er kurz die Thätigkeit des Reichstages. Er erwähnte den Ausgleich mit Oesterreich und versicherte seine Wähler, daß der Reichstag und besonders die liberale Partei bestrebt war, diese wichtige Frage zu möglichst allgemeiner Zufriedenheit zu lösen; war vielleicht längst todt, vielleicht ruhte er schon lange auf dem Boden des Meeres oder tief unter der Erde. Und der Vater hatte ihn hinausgetrieben in die fremde Welt, seinem Untergang entgegen. —

Das waren die Gedanken des alten Mannes auch jetzt. Sinnend strich er mit der welken Hand über die Stirn, als wollte er die schmerzlichen Schatten verschuchen. Doch es gelang ihm nicht. Endlich ist er eingeschlummert, und die Heckenrosen am Fenster nickten herein und streuen dem Alten duftende Blätter in den Schoß. Auch ein Spatz kommt herbeigeflattert und schaut sich den Schläfer mit seinen klugen Neuglein an.

Da öffnet sich leise die Thür und ein bartumrahmter gebräunter Männerkopf wird in derselben sichtbar. Leise tritt der Fremde näher und betrachtet sich lange und aufmerksam den schlafenden Alten, dessen Antlitz einen friedlichen Ausdruck angenommen hat. Auf der Schwelle erscheint ein junges schönes Weib, welches zwei Knaben an der Hand führt. Die Drei treten leise näher.

Da regt sich der Alte. Seine Lippen bewegen sich im Traum. Erst ist es unverständlich, was sie hervorbringen, dann wird es

aber die Lösung einer mit so großer Verantwortung verbundenen Frage erheischt Zeit und Ueberlegung; er erinnert, wie viel hochwichtige Gesetzesvorlagen auf dem Tische des Hauses liegen, darunter die epochale, für uns besonders wesentliche Vorlage wegen Errichtung einer ungarischen Offiziers-Akademie.

Nachdem er in dieser Weise die Wirksamkeit, die besondere Thätigkeit, das selbstbewusste Auftreten, und das auf Realisirung des in der Thronrede enthaltenen Programmes abzielende Bestreben der liberalen Partei und der aus ihrer Majorität gebildeten Regierung geschildert hatte, bat er die Wähler, sie mögen auch ferner die liberale Partei und ihn als einen bescheidenen Mitarbeiter derselben mit ihrem Vertrauen beschenken. Nach der in drei Sprachen gehaltenen Rede erscholl wieder aus der ungelichteten Menge der Wähler ein anhaltendes „Eljen“. Inmitten der Begeisterung erhob sich ein Wähler aus D. Bogján, Alex. Hergloß, Mitglied des liberalen Klubkomitês, und unterbreitete der Plenarversammlung den Vorschlag, der ungarischen Regierung aus Anlaß des Einreichens der Gesetzesvorlage einer ungarischen Offiziers-Akademie Dank und Vertrauen zu votiren. Die Versammlung nahm den Vorschlag mit größter Begeisterung an und beschloß einstimmig, an den Ministerpräsidenten Baron Vánffy und Honvoldminister Baron Fejérváry folgendes Telegramm abzusenden: „Laut einstimmigem Beschluß der Plenarversammlung der liberalen Partei, begrüßt selbe mit freudiger Begeisterung Ew. Excellenz und die hohe Regierung aus Anlaß des Einreichens der hochwichtigen Gesetzesvorlage wegen Errichtung einer ungarischen Offiziers-Akademie, und gibt bei dieser Gelegenheit für diese große nationale Errungenschaft ihrem Vertrauen und patriotischem Danke Ausdruck. Die liberale Partei.“

Die Versammlung beschloß ferner von dieser Verfügung und vom Absenden der Telegramme den Präses der liberalen Landespartei, den Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates, und die Präsidien der liberalen Partei in Draviza, Százbánya, Keschiza, Facset, deutlicher, bis man den Namen „Paul!“ deutlich vernimmt.

Da kann sich der bärtige Fremde nicht länger halten. Er stürzt vor dem Alten in die Knie und legt seinen gebräunten Kopf in den Schoß desselben. Der Greis erwacht und sieht die fremden Menschen, sieht seinen Sohn, von dem er soeben so selig geträumt. Und nun ist er wirklich mit ihm vereint. Kaum kann er sein Glück fassen.

„Vater, kannst Du mir vergeben?“ tönte es jetzt von den Lippen des jungen Mannes, „willst Du mein treues Weib und meine zwei Töchter aufnehmen?“

Der Greis blieb die Antwort schuldig, aber seine Augen sprachen deutlicher und bedeutender als Worte.

Jetzt verbreitete das Pfingstfest seinen sonnigen Glanz auch in dem kleinen Stübchen und in das alte verzweifelte Herz war neuer Lebensmuth und neue Lebenskraft eingezogen. Und wie die Natur am Pfingstfest ihre Auferstehung feiert, so feierten hier zwei Menschenherzen ein Fest der Vorübung und des Wiedersehens. Und die weißen Heckenrosen am Fenster nickten und duften, als wollten sie die glücklichen Menschen noch mehr erfreuen.

Karánsebes und Zugos wegen Anschließung und ähnlicher Beschlußfassung auch telegraphisch zu verständigen, welcher Beschluß nach Schluß der Versammlung auch vollzogen wurde. Nachdem sich der Abgeordnete hierauf von seinen Wählern verabschiedet hatte, kehrten diese mit dem gesteigerten Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit zu ihrem Abgeordneten im Herzen nach Hause.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

6. Juni.

Liebertafel des „Lugoser Gewerbe-Lieberfranz“ im „Concordia“-Garten.

Schlußrechnung der Stadt Zugos.

Zugos, 5. Juni.

Soeben verließ die städtische Schlußrechnung vom Jahre 1896 die Druckerpresse. Dieselbe bildet einen umfangreichen Band, welcher von der städtischen Buchhaltung in drei Sprachen verfaßt, eine lichte und übersichtliche Prüfung der einzelnen Verrechnungsabschnitte ermöglicht.

Wie dem Berichte zu entnehmen ist, wurde das Präliminare zufolge unvorhergesehener Mehrausgaben beträchtlich überschritten, dagegen sind im Einnahmen-Konto bei einzelnen Posten, besonders in Folge der günstigeren Pachtergebnisse der städtischen Gefälle einerseits, andererseits durch das Einkommen der Getränke- und Verzehrungssteuer, durch die Einhebungsgebühren nach dem Regalrechte und sonstiger Einnahmen, verhältnismäßig günstigere Abschlässe zu verzeichnen, durch welche das Präliminar des Ausgabe-Konto's in ausgiebiger Weise Kompensation findet und dem Kassa-Konto ermöglichte, mit einem Ueberschuß von 7479 fl. 34 kr. zu schließen, von welchem Betrage durch die Munizipalität der Stadtrepräsentanz dem städtischen Beamten-Pensionsfonde 3785 fl. zugewiesen wurden.

Die städtische Bilanz weist mit Schluß des Jahres ein Reinerlöb von 1,017.149 fl. 65 kr. aus, welches Ergebnis die Bevölkerung gewiß befriedigen wird, zumal diese günstige finanzielle Konstellation für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse von eminentem Tragweite ist.

Versammlung der Lugoser liberalen Partei.

An anderer Stelle publiziren wir das Telegramm der Bogján'er Wählerschaft an die Lugoser liberale Partei. Behufs Behandlung dieser Sache hat der Präsident der liberalen Partei, kön. Rath Hedwig v. Böß, eine Versammlung einberufen, welche am 9. d., halb 12 Uhr, im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ stattfindet.

Krönungsfest im hiesigen Obergymnasium.

Dienstag, den 8. Juni wird im hiesigen Obergymnasium der Jahreswechsel der Krönung gefeiert. Zu der um 11 Uhr Vormittags im Turnsaale stattfindenden Schulfeier werden die Eltern seitens der Direktion höflichst eingeladen.

Die israelitische Kultusgemeinde hielt Donnerstag unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Herrn Israel Löwinger eine außerordentliche Generalversammlung, deren Zweck lediglich die Wahl eines Distrikts-Repräsentanten und die Definitivierung des Oberkantors Bruder war. Als Distrikts-Repräsentant wurde Rabbiner Dr. Simon Handler mittelst Akklamation gewählt. Bezüglich des Engagements des Oberkantors Josef Bruder löschte die Gemeinde eine Ehrenschuld, indem die Generalversammlung einstimmig aussprach, daß dieser überaus thätige und verdienstvolle Funktionär der israel. Gemeinde, mit einem Jahresgehalt von 1000 fl. für seine ganze Lebensdauer der Lugoser

israel. Kultusgemeinde angehört. Mit der Ueberbringung dieser Botschaft an Oberkantor Bruder wurde ein Komité betraut, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

Von der Ackerbauschule. Dieser Tage besuchte eine Gesellschaft von Damen und Herren die Ackerbauschule und wurde von dem Direktor der Anstalt, Herrn Karl Nagh, in zuvorkommendster Weise durch alle Räume geleitet.

Journalisten-Soirée. Zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfondes arrangiren die Wertscheher Journalisten am Samstag den 12. Juni l. J. Abends 8 Uhr im Glückmann'schen Redoutensaal unter freundlicher Mitwirkung der Frau Béla Palmos, der Fräul. Sultana Czink, Wida Gerdecz, Maria Gettmann, Zorka Komnenovics, Lena Popovits, Darinka Popovits, Louise Rezsucha, sowie der Herren: Franz Herczeg, Reichstagsabgeordneter der Stadt Wertscheh, Vladimir Dimitrievits, Vasa Lazarevits, Ghofa Miljkovits Em. Pichert, Géza Sternberg, Milutin Zacharovits, ein Konzert mit darauf folgendem Tanzkränzchen, wozu demnächst die Einladungen ergehen werden. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung bei J. C. Kirchner's Witwe, bei Herrn Dimitrievits, Kurzwaarenhandlung Franz Josefsplatz und bei Herrn J. Löwenstein, im Baron Baich'schen Hause. Entrée: Einzelkarten 80 kr., Familienkarten 2 fl. Uebersetzungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Programme an der Kassa. Das Programm selbst ist folgendes: 1. List: Rhapsodie I. Herr Emanuel Pichert. 2. a) Kreuzl: Lieder der Magdalena aus der Oper: „Evangelmann“, b) Zwei ung. Volkslieder, Fräul. Louise Rezsucha. 2. Hubay: Scènes de Csárda, Herr Géza Sternberg. 4. a) Pichert: „Frage . . .“, b) Leoncavallo: Vogellied aus „Bajazzo“, Fräul. Sultana Czink. 5. Szócsi: „Bál után“, Monolog, Frau Béla Palmos. 6. a) Kreuzer: Arie der Gabriele aus der Oper: „Nachtlager in Granada“, b) Stojanovits: Celesta-Walzer, Fräul. Maria Gettmann. 7. Vorlesung des Reichstagsabgeordneten Hrn. Fr. Herczeg. 8. a) Tollinger: „Wasser und Trähnen“, b) Pichert: „Blick auf die Sterne“, Fräul. Wida Gerdecz, Fräul. Lena Popovits, Zorka Komnenovics, Fräul. Darinka Popovits, Herr Vasa Lazarevits, Herr Milutin Zacharovits, Herr Ghofa Miljkovits und Herr Vlada Dimitrievits. Klavierbegleitung in Nr. 2, 3, 4 und 6 Herr Emanuel Pichert. — Aus dem Programme ist ersichtlich, daß sich das Komité bestmögliche Mühe gab, allen hiesigen Kreisen zu entsprechen und für einen genussreichen Abend zu sorgen.

Wolkenbruch. Freitag ging über Zugos und Umgebung ein Wolkenbruch von seltener Vehemenz nieder. Während auf den Feldern die Saaten übel zugerichtet wurden, stand in den Straßen der Stadt das Wasser schubhoch, so daß für einige Zeit die Passage gehemmt war. Der Blitz schlug einigemal in Intravillan der Stadt ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Nur Geduld! Mag sich der Lebenslauf gestalten wie immer, Geduld wird man in jeder Lage nöthig haben. Es geht ja im Leben nicht immer nach unseren Wünschen: glatt und eben; oft treten Hindernisse ein, auf die wir gar nicht rechneten. Wo kämen wir hin, wenn wir bei jeder Gelegenheit aufbrausen und toben wollten, weil es nicht nach unseren Wünschen geht? Mit Geduld an das, was wir nicht zu ändern vermögen, geht auch das Widerliche viel leichter an uns vorüber. Das Meiste ist nur mit Geduld zu erreichen. Was mit Geduld und Ausdauer erworben wird, haftet und hat Bestand. Die achtungswerthen Männer, welche sich nach Oben emporgeschwungen haben, besaßen fast alle in hohen Maße Geduld und Beharrlichkeit. Gerade so geht es mit der

Zugoser freiwilligen Feuerwehr; da kann doch mit Bestimmtheit behauptet werden, daß dieselbe die größte Geduld besitzt. Kennt doch jeder Bewohner dieser Stadt die berechtigten Anforderungen (Steighaus, permanente Wachleute, Dampfspritze etc.) dieser werktätigen Korporation, von welchen einzelne seit Jahren in Durchführung begriffen sind, ohne daß man an die Ausföhrung denken würde. Mit gleicher Geduld gewappnet steht die Bevölkerung der eisernen Temesbrücke gegenüber. Auch da heißt es, uns noch Jahre hindurch mit dem Holzgerümpel zu bequemen, bis ein wohlthätiges Hochwasser das morsche Zeug fortwaschen wird. Ja, Geduld bringt Rosen, und mit der Zeit — etwas Unausprechliches . . .

Verschobene Unterhaltung. Die Frühjahrs-Unterhaltung der Gymnasialjugend wurde für den 12. Juni verschoben.

Die Sommerfrische Ruszkabánya (Ruszkberg) ist besonders geeignet für Blutarmluth, Bleichsucht, Skrophel, Malaria und überhaupt für Refonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Liegt in einem herrlichen Thale des Krassó-Szörényer Komitates, letzte Bahnstation Karansebes, umgeben von Nadel- und Buchenwäldungen, 350 Meter über der Meeresfläche, mit trockener, staubfreier, ozonreicher, gesunder Luft, konstante Temperatur ohne große Hitze. Schöne Spaziergänge mit gepflegten Wegen, auf den umgebenden Bergen, wohin Fußsteige führen, schöne Aussichten und Erholungsorte. Warme Fichtenbäder, kalte Douche- und Flußbäder, Massage, Milchkur, Apotheke, Arzt, Post- und Telegraphenamt, wöchentlich einigemal offizielle Ausflüge, Lawn Tennis, Kegelpartien, Kurmusik. Für Wohnungen in Privathäusern zu mäßigen Preisen, für gute und billige Kost im Hotel Gilg und Emmer, wofelbst schöne, schattige Gärten vorhanden sind, sorgt das neugegründete Ankomité, welches weitere Auskünfte bereitwilligst erteilt. Anfragen erbittet man bei Zeiten an die Adresse: Kurkomité, Ruszkabánya (Krassó-Szörényer Komitat).

Von der Feuerwehr. Verflorenen Sonntag Nachmittag hat die freiwillige Feuerwehr mit ihren Requisitionen an den in der Buziásergasse befindlichen Häusern, unter Kommando ihres Oberkommandanten Josef Holzmann, eine Uebung abgehalten. Vorher wurde mit den Steigleitern und Spritzen Schulung abgehalten, wo dann ein Angriff an den dort befindlichen Gebäuden mit sämtlichen Requisitionen gemacht wurde. Nach einer einstündigen Arbeit konnte man annehmen, nachdem rechts und links die Gebäude benäht waren, daß der Brand vollkommen gelöscht ist. Die Steiger-Abtheilung wurde durch den Rottenführer August Rosenberger und die Spritzen-Abtheilung durch Rottenführer Ignaz Pongrák und Rottenmeister Kálmán Mohilo kommandirt. Als Rohrführer fungirten Stefan Holzmann, Josef Mayer und Stefan Dswald. Die Mannschaft manövrierte brav. — Der Feuerwehr sind folgende neue unterstützende Mitglieder beigetreten: Andreas Erchmann, Ilie Bancsa, Jakob Basilie, Josef Beith und Ignaz Kirchner.

Eine kritische Zirkusvorstellung. Anlässlich der Eröffnungsvorstellung des hier gastirenden Zirkus ereigneten sich zwei Unfälle und war es nur der Geistesgegenwart der Darsteller zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah. Gleich bei den ersten Nummern passirte dem Clown das Malheur, anstatt in den Lustraum, in den mit Petroleumlampen besteckten Luster zu springen. Dieser fatale Saltomortale hatte zur Folge, daß die Lampen in Stücke zerschmetterten wurden und die brennende Flüssigkeit sich auf die Mansé ergoß. Im Momente der höchsten Gefahr zogen die Clowns ihre Bajazzofräcke vom Leibe, und erstikten damit das flüchtige Feuer. Der zweite Unfall passirte der anmuthi-

gen Seiltänzerin. Als dieselbe sich auf dem hochgespannten Seile befand, ließ ein Stützbalken desselben locker, die Artistin verlor das Gleichgewicht und stürzte mit einem Aufschrei in die Tiefe. Das Publikum saß schreckensbleich da und erholte sich erst, als die Seiltänzerin, die glücklicherweise unverletzt blieb, ihre Produktion wohlgenuth fortsetzte. Im Uebrigen unterhielt sich das Publikum vortreflich.

Der akademische Maler Herr Karl Jakobovits, über dessen Hiersein wir in unserer vorigen Nummer berichteten, hat sein ambulantes Atelier im Lógrády'schen Hause, Kirchengasse, errichtet. Der junge Künstler, welcher die schätzenswerthen Vortheile besitzt, gut und preiswürdig zu malen, hat bereits zahlreiche Aufträge erhalten. Wir haben uns von der Leistungsfähigkeit des Künstlers überzeugt und empfehlen denselben auf das angelegentlichste.

Diebe in den Weingärten. Es dürfte unsere Weingartenbesitzer gar nicht freuen, daß unsere Langfinger ihr Operationsfeld nach den Weingärten verlegt haben. Einer dieser Herren Ganner drang gestern in das Preßhaus des Herrn Karl Traunfellner und entwendete dem Weingärtner Basilie Bank Baargeld im Betrage von 17 fl. 50 kr. und mehrere werthvolle Silbermünzen. Der Aermste, dessen ganze Ersparnisse gestohlen wurden, erstattete die polizeiliche Anzeige.

Zigeuner als Weltreisende. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Es ist kaum glaublich, welche große Reisen das räthselhafte Völkchen der Zigeuner mit seinen halbblahmen Säulen und wackeligen Fuhrwerken mitunter zurücklegt. Auf dem Dampfer „Atrequisa“ der Pacific-Linie (Route Valparaiso—Panama) traf ich einen Trupp Zigeuner — zirka 15 Personen — der sich in Paíta einschiffte. Auf den ersten Blick erkannte ich an der typischen Kopfform Zigeuner aus dem ungarischen Banat. Auf meine Frage gab mir der Häuptling bezüglich der zurückgelegten Reise folgende Auskunft: Der Trupp zog erst bis Hamburg, schiffte sich dort nach New-York ein, durchwanderte Nordamerika, Mexiko, die zentral- und südamerikanischen Republiken bis zum Feuerlande, handelte mit Pferden, nahm dann wieder nördliche Direktion, durchstriefte den Westen Argentiniens, Boliviens, überschritt die hohen Cordilleren, um in Paíta (Peru) sich nach dem Guayaquil einzuschiffen. Ueber das Endziel der Reise ist der Häuptling noch nicht schlüssig geworden. Wer Südamerika halbwegs kennt, weiß, welche unermeßliche Ebenen diese Zigeuner zu durchziehen hatten. Staunenswerth ist das Orientierungsvermögen dieser braunen Gesellen; sie fanden sich in den zu durchziehenden, ihnen wildfremden Ländern zurecht; auch kennen sie genau den Kurswerth der in den einzelnen Republiken gangbaren Münzen. Verdient und erspart werden diese Zigeuner wohl kaum etwas haben, und doch waren sie frohen Muthes, sagten den Passagieren die Zukunft voraus u. s. w. An Bord befand sich Herr A. v. Grubisich (österreichisch-ungarischer Gesandter in Tokio, auf der Reise dorthin begriffen), welcher mit dem Häuptling zu dessen unbeschreiblicher Freude rumänisch sprach. Dieses Idiom schien den Zigeunern geläufig zu sein. Was dies Volk in Südamerika wohl suchen mag? Offenbar hat es, beherrscht von unwiderstehlichem Wandertrieb, über den es sich keine Rechenschaft geben kann, seine Zelte abgebrochen und den Zug durch alle Welttheile angetreten.

Berichtigung. Mit Bezug auf den von uns gebrachten Vorfall bezüglich Selbstmordversuch der Frau Janossich, theilen wir berichtend mit, daß die Frau an einem organischen Herzübel leidet und in einem Anfälle ihrer Krankheit zur Brücke eilte. Von einer Mißhandlung ihres Pflegesohnes war keine Rede.

Verhaftete Schmuggler. Der Grenz-Gendarmerie bei *Dersova* gelang es heute abermals, eine unter dem Schutze der Nacht unternommene Expedition serbischer Viehschmuggler zu überraschen. Die Schmuggler wollten auf fünf Fahrzeugen, etwa 100 Mastschweine an's Ungarische Ufer bringen. Davon wurden zwei Boote sammt den Insassen und der Kontrabande ergriffen, die übrigen drei entkamen.

Demokratie und Aristokratie. Zwischen diesen beiden gesellschaftlichen Klassen spielt sich seit unzähligen Jahren der Kampf um die Herrschaft ab und werden seitens beider Parteien alle möglichen Mittel angewendet, alle Hebel in Bewegung gesetzt, um sich den endgiltigen Sieg zu sichern; in unserer auch sonst so ruhigen Stadt, die kein Dampfbad haben will, weil sie auch ohne dessen kalte Douche ihr Phlegma zu bewahren vermag, ist von erwähntem Kampfe wenig zu spüren, da hier alle Stände gemeinsam am öffentlichen Wohle arbeiten und in den meisten Punkten friedliche Uebereinstimmung herrscht; so ist unsere Bevölkerung auch darüber vollkommen einig, daß eine so seltene Gelegenheit, vorzügliche Manufakturwaaren, wie Kleider- und Seidenstoffe, Leinwände, Kretonne, Atlas-Satine, Zephyre, Piqués, Battiste u. s. w., auch Teppiche, Vorhänge und Garnituren zu tief herabgesetzten Preisen bei *Samuel Wolf & Sohn* anzuschaffen, nicht sobald wiederkehrt; sie ist einig darüber, daß bei dieser Firma auch beste Mieder, Sonnenschirme, Kravaten, Herren- und Damenhandschuhe, Krägen, Manschetten, Herren- und Damenwäsche, Puder, alle Gattungen Seifen und feinste Parfums gleichfalls zu sehr billigen Preisen zu haben sind und ist mit sich einig darüber, diese so günstige Gelegenheit in ihrem eigenen Interesse durch reichlichen Kauf gehörig auszunützen, umsoher, als sie, weil das Waarenlager schon sehr gelichtet ist, bald aufhören wird.

Aus Wrishofen. Ueber das Befinden des Herrn Prälaten Kneipp, welcher in einigen Blättern bereits todtgesagt wurde, erhalten wir von befreundeter Seite folgende direkte Mittheilungen: Die Nachrichten, die bisher in die Oeffentlichkeit drangen, ließen wohl Schlimmes befürchten, ohne aber genau anzugeben, was eigentlich den ehrwürdigen Greis, der noch im Vorjahre in voller Rüstigkeit, man konnte fast sagen in jugendlicher Frische, seines Amtes waltete, so rasch herunterbrachte. Thatsache ist, daß Prälat Kneipp Anfangs April auf einer Fahrt nach *Ottobrunn* sich eine heftige Erkältung zuzog, die starkes Fieber zur Folge hatte. Allein sein eigentliches Leiden wurde seiner Umgebung erst später bekannt und scheint schon länger in ihm geschlummert zu haben. Wenn man bedenkt, daß der wack're, jetzt 77 Jahre alte Mann seit mehr als einem Dezennium mit beispielloser Hingebung unausgesetzt nur für das Wohl seiner Mitmenschen thätig war, daß er Tag für Tag früh Morgens bis spät Abends nur für seine Kranken lebte und nichts für die eigene Erholung that, ja sich nicht einmal die nöthige Bewegung gönnte, so ist es eigentlich ein Wunder und zeugt für seine außergewöhnlich kräftige Konstitution, daß nicht schon früher die Folgen dieser für das eigene Befinden oft wirklich rücksichtslosen Ueberanstrengung zu Tage traten. Nach dem einstimmigen Ausspruch aller Aerzte, welche Kneipp untersuchten, besteht das Uebel in einer großen Geschwulst im Unterleibe, und da bei dem hohen Alter des Patienten von einem operativen Eingriff abgesehen werden muß, so ist der Zustand wohl ein sehr bedenklicher, der eine Wiedergenesung kaum erhoffen läßt; eine eminente Gefahr besteht aber nicht. Im Gegentheil, Prälat Kneipp befindet sich augenblicklich merklich besser, nimmt täglich eine Wasseranwendung, ist vollständig fieberfrei und bei gutem Appetit, nur treten zuweilen heftigere Schwächestände ein. Es ist selbstverständlich, daß er die sorgsamste Pflege genießt, sein ihn behandelnder Arzt *Dr. Baumgarten* gibt sich alle erdenkliche Mühe, den allverehrten Mann noch recht lange zu erhalten. Unter den Kurgästen, die trotz des bis jetzt schlechten Wetters sich schon in recht großer Zahl eingefunden haben, herrscht die regste Theilnahme für „Vater Kneipp“, wie er hier allgemein ge-

nannt wird. Es zeigt sich bereits jetzt, wie derselbe seit Langem alles vorbereitet hat, um, sollte ihn Gott abrufen, in den Gang des Kurlebens keine Stockung zu bringen. Die von ihm gegründeten Anstalten funktionieren mustergerig. Das *Sebastianeum* steht unter der Leitung des *P. Prior Reile*, Kneipp's langjährigem Sekretär, der selbst seit Jahren zu dessen Entlastung bereits Sprechstunden hält, sich als talentvoller Schüler des Meisters schon einen Namen gemacht hat, und der durch sein ruhiges, zuvorkommendes Wesen bei den Kurgästen große Sympathien genießt. Neben ihm wirken die Bäderärzte *Dr. Baumgarten* und Hofarzt *Dr. Wahr*, und es ist so für eine sachgemäße Behandlung der der Kranken in jeder Beziehung ausreichend geforgt. *Wrishofen* wird als Kurort für Kneipp'sche Wasseranwendungen für alle Zeiten bestehen und seinem Gründer Ehre machen, so wie er es selbst gewollt und ihn geschaffen hat! Der Ort selbst entwickelt sich in erfreulichster Weise, und bietet insbesondere jedem Kurgast die Möglichkeit, ganz frei und ungehindert seiner Gesundheit und seinen Neigungen zu leben. Mit jedem Jahr entstehen neue, villaartige Bauten, die Straßen werden gepflegt, die Kanalisierung des Ortes ist vollständig beendet, eine Wasserleitung sorgt für treffliches Trink- und Badewasser, die elektrische Bahn von *Türkheim* enthebt den Reisenden von der Plage einer Fahrt auf der früher staubigen und holprigen Straße, die elektrische Beleuchtung ist allgemein, auch künstlerische Unterhaltungen werden genügend geboten — nur die herrlichen Tannenwälder, wie sie selten in der Nähe eines Kurortes zu finden sind, warten noch immer auf gangbare Promenadenwege und bequeme Ruhebänke, aber auch diese sollen bald kommen. Und so fehlt dem Kurgast eigentlich hier nichts als sonnenhelle Tage, die endlich und hoffentlich für lange auch hier angebrochen sind. — *Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Joseph* sandte seinen Leibarzt *Dr. von Coltell* in besonderer Mission hierher den Zustand des Prälaten Kneipp zu prüfen und dem erlauchten Herrn Bericht über denselben zu erstatten. Bekanntlich weilt *Erzherzog Joseph* jedes Jahr in *Wrishofen* und zeigt die Fürsorge wohl erneut, welche dankbaren Gefühle für Kneipp den hohen Herrn beseelen, und wie sehr er um das Leben desselben besorgt ist. *Dr. v. Coltell* reist heute wieder nach *Cirkvenicza* zurück.

Von dem Hochzeits-Jahrestage. Ein amerikanischer Humorist charakterisirt in einer Damen-Zeitschrift die Hochzeitstage folgendermaßen: Das erste Jahr ist ein baumwollener Hochzeitstag, das zweite ein papierener, das dritte ein lederner, das fünfte ein hölzerner, das siebente ein wollener, das zehnte ein blecherner, das zwölfte ein seidener, das fünfzehnte ein kristallener, das zwanzigste ein porzellanerer, das fünf- undzwanzigste ein silberner, das dreißigste ein Perlen-, das vierzigste ein Rubinener-, das fünfzigste ein goldener, das fünfundsiebzigste Jahr ein diamantener Hochzeitstag.

Konstantin- und Helenenfeier in Karansebes.

(Original-Korrespondenz des „Südbungarn“.)

Karansebes, 4. Juni.

Die Erinnerung an den römischen Kaiser *Konstantin* und seine Mutter *Helena*, wird von den Völkern und Nationen griechisch-orientalischen Glaubens als einer der bedeutungsvollsten kirchlichen Festtage gefeiert, denn in diesen beiden verehrt das Christenthum die Begründer und Förderer der christlichen Religion im alten römischen Weltreiche. „In diesem Reichen wirst du siegen“ war die Uebersetzung des Kaisers *Konstantin*. — Während seiner Regierung (324—337) erhielten die bis dahin verfolgten Christen die freie Religionsübung, sie wurden mit Ehren überhäuft, und herrliche Kirchen wurden ihnen gebaut.

In *Karansebes*, dessen eingeborene Bevölkerung sich mit sehr geringen Ausnahmen zur griechisch-orientalischen Religion bekennt, wurde der *Konstantin- und Helenentag* seit alten Zeiten alljährlich in würdiger, der historischen Bedeutung entsprechender Weise gefeiert.

Seit etwas mehr als einem Jahre hat aber dieser Tag für die Bewohner der Stadt eine ganz besondere Bedeutung, denn sie feiern an diesem Tage das Namensfest ihres hochverehrten und aufrichtig geliebten Bürgermeisters *Konstantin Burdia* und seiner hochgeachteten Mutter *Helena*.

Schon am Vorabende des Festtages entfaltete sich eine lebhaft bewegte Bewegung in der Stadt, aus allen Stadttheilen wanderten die Bürger auf den *Maria Theresia-Platz*, um sich hier dem *Karansebeser Gesang- und Musikverein* anzuschließen, welcher um 9 Uhr Abends mit zahlreichen Champions den Weg nach der Wohnung des Bürgermeisters einschlug, um denselben durch ein Ständchen zu begrüßen.

Nach dem ersten Liede hielt der Präses dieses Vereines, Apotheker *Philipp Müller*, folgende Ansprache:

Hochwohlgeborener Herr Bürgermeister!
Lieber Freund!

Morgen feierst Du Deinen werthen Namens- tag. — Für jeden braven und ehrlichen Bürger dieser Stadt, dem das Wohl und Emporblihen derselben am Herzen liegt, ist das ein Freude- tag. — Speziell für uns aber, die wir Dir durch die Bande der Zusammengehörigkeit und der Freundschaft, durch die Kraft gleichen ersten Strebens enge verbunden sind, ist dies eine freudige, durch alte Sitte geweihte und geheiligte Veranlassung, um Dir durch Darbringung dieses Ständchens neuerdings zu beweisen, wie sehr wir Dein männliches, zielbewusstes und ehrenhaftes Streben, Dein von Erfolg gekröntes erspriehliches Wirken hochschätzen, wie sehr wir Dich als Bürger und Mensch hochachten, wie sehr wir Dich als Freund lieben. Gott, der große Baumeister aller Welten, möge Dich erhalten! Er erhalte Dich noch viele Jahre im Interesse des Wohlergehens und Emporbliehens unserer Stadt, zum Wohle und Gedeihen unseres Vereines, zum freudvollen edlen Stolze Deiner Freunde!

Die schöne, würdevolle Ansprache *Philipp Müllers* fand ein lautes, herzinniges Echo in den *Eljen- und Setreasca-Rufen* der zahlreichen Menge, welche die *Wekerle-Gasse*, woselbst sich *Burdia's* Wohnung befindet, besetzt hielt.

Tief gerührt erwiderte der Bürgermeister diese Ansprache mit der Versicherung des wärmsten Dankes für die ihn ehrende Kundgebung der Liebe seiner Mitbürger und betonte insbesondere, daß sein ganzes Streben und Denken dem Wohle, dem Emporblihen der Stadt, welche ja auch seine Vaterstadt ist, gewidmet sei. Das feste innige Zusammenhalten der Bürgerschaft, ihr Vertrauen zum selbstgewählten Bürgermeister, sei ihm umso werthvoller, als er darin die Gewähr erblicke, daß er das Ziel seines Strebens, das Emporblihen der Stadt und das Wohl seiner Mitbürger, erreichen werde.

Dem *Karansebeser Gesang- und Musikverein* folgten der rumänische Gesangverein, welcher durch seine schönen Nieder-Vorträge und klangvollen Stimmen überraschte, und schließlich der *Gewerbe-Gesangverein*.

Bürgermeister *Burdia* richtete auch an diesen beiden Vereine Worte innigen Dankes. Sämmtliche drei Vereine gaben sich dann Rendezvous zu einem frohen Kommerse in Reiß' „*Café Central*“, und erjuchten den gelageten Bürgermeister, diesen Kommerz durch seine Gegenwart zu beehren.

Mit dem *Lieder-Marsche* „*Fröhliche Entehr*“ begrüßte der *Karansebeser Gesang- und Musikverein* unter *Mátóffy's* Leitung das Erscheinen des Bürgermeisters und in glücklicher Abwechslung ungarischer, rumänischer und deutscher Lieder boten die drei Gesangvereine in brüderlicher Eintracht einen angenehmen Abend, an welchem Bürgermeister *Burdia* wiederholt seiner Freude über das harmonische Zusammenwirken Worte verlich.

Am folgenden Tage, als den eigentlichen

Festtage, besuchte Bürgermeister Burdia die Festmesse in der griechisch-orient. Kathedrale, und nach beendeter Gottesdienste fand die große Gratulations-Kour in dessen Wohnung statt; wir sahen da die Vertreter des kön. Gerichtshofes, die Gerichtsräthe Stein, Jurka, Kelemen, Gruber, Staatsanwalt Döblányi, eine Deputation der Vermögensgemeinde mit ihrem Präses Herrn Kurekfu, Archimandrit Muzta, Pfarrer Stojan, die Beamten des Stadtmagistrates, eine Deputation der kön. Staatschulen, Apotheker Philipp Müller, die Herren Brankovich, Kerpich, u. s. w. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht, unter welchen eine längere Ansprache des Archimandriten und Protosyncels Philaret Muzta, welcher Burdia's verehrte Mutter Helena zu ihren würdigen Sohne in herzlichen Worten beglückwünschte, besonders hervorgehoben zu werden verdient.

So feierte die Stadt Karansebes ihren allgemein verehrten Bürgermeister, zu welchem sie mit Stolz und unbegrenztem Vertrauen emporsieht. „In hoc signo vinces“ das war die Parole der Stadt bei der einstimmigen Wahl ihres Bürgermeisters Konstantin Burdia, sie ist es auch heute und wird es bleiben immerdar!

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Eine Wohnung

vis-à-vis vom israel. Tempel

bestehend aus 3 Gassenzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage sofort zu vermieten

Näheres bei Mich. Schatteles, Karansebeserstrasse.

Ein Magazin

vom 1. Juli zu vermieten.

580. szám. — 1897.

Ärverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1897. évi 25788. számú végzése következtében Dr. Deutsch Mór ügyvéd által képviselt Amigo J. és fia lugosi lakos ellen 460 frt 53 kr. s jár. erejéig foganatosított biztosítási végrehajtás útján lefoglalt és 1345 frt 40 kr-ra becsült szobabutor és ruhaneműekből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 5515/1897. számú végzése folytán 445 frt 53 kr. tökekövetelés, ennek 1896. évi december 22-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 57 frt 85 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek volt lakásán leendő eszközzésére 1897. évi június hó 22-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kintűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi május hó 31-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

A bogsáni járás főszolgabírájától.

2324. sz. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye bogsáni járásába kebeleztet Dognácska nagyközségben elhalálozás folytán üresedésbe jött községi jegyzői állásra pályázatot nyitok.

A községi jegyző javadalmazása a következő: 600 frt fizetés, 300 frt irnoktartás, 60 frt előfogati, 48 frt iroda, 60 frt napi-díj és 65 frt tűzifaátalány és természetbeni lakás.

A választást 1897. évi június hó 28-ik napjának, délelőtti 10 órákor fogom meg-ejteni Dognácska község-házánál.

Felhivom ennél fogva mindazokat, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában előirt képesítéstük eddigi szolgálataikat, nyelvismertüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket folyó évi június hó 22-ének, déli 12 óráig annál bizonyosabban nyujtsák be alólírott nál, mert a később beérkező folyamodványokat figyelembe nem veszem.

N.-Bogsán, 1897. évi június hó 1-én.

Főszolgabíró szabadságon:

Gyergyoremetei Györffy Dezső
szolgabíró.

3-1

561. sz. — végr. 1897.

Ärverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1896. évi 25896. számú végzése következtében Král Lipót budapesti ügyvéd által képviselt Fenyő Lipót és fia budapesti özég végrehajtató javára Amigo J. és fia lugosi lakos ellen 50 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján felül foglalt és 671 frtra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 6264/1897. számú végzése folytán 50 frt tökekövetelés, ennek 1896. évi szeptember hó 17-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 14 frt 20 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközzésére 1897. évi június hó 8-ik napjának, délelőtti 9 órája határidőül kintűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi május hó 16-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

Adolf Grimm
Schneider
Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

Verfertigt nach Maass billigt
Herren- u. Knabenkleider
auf das Eleganteste und nach
den neuesten Journalen.
Ferner habe ich ein reichs-sor-tirtes Lager in- u. ausländischer
Schafwollstoffe, worauf ich das
P. T. Publikum besonders auf-
merksam mache.

*—5
Hochachtungsvoll
Adolf Grimm
Schneider
Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

1104. sz. — 1897. tlvki.

Ärverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék mint tlvki hatóság közhírré teszi, hogy Krecsu Vasillie lugosi lakos végrehajtónak Krecsu Ilka lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 32 frt 30 kr. tökekövetelés és ezennel 6 frt 65 kr-ban megállapított árverés kérsi valamint még felmerülendő költségek behajtása végett Krecsu Ilka lugosi lakos végrehajtást szenvedőt megillető a lugosi kir. törvényszék mint tlvki hatóság területéhez tartozó román-lugosi 479. számú telekjkvben A. I. 1. és 2. sorszámok alatt felvett egész birtoktest az egyidejűleg kibocsájtott feltételekben részletezett, összesen 261 frt kikiáltási árban az 1897. évi június hó 18-ik napján, d. u. 3 órákor a kir. törvényszék telekkönyvi hatóságánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén azonban a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 15 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 30 nap és harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt az árverés napjától járt 5% kamataival, szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. ad-hivatal mint birói letétpénztárhoz lefizetni.

A bánatpénzt a törvényszék az utolsó részletbe fogja beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkvi hatóságánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők. Az elrendelt árverés a román-lugosi 479. sz. tkv C lapján feljegyeztetik.

Kir. törvényszék mint tlvkvi hatóság Lugoson, 1897. évi február hó 9-én.

Markovics, kir. törvszéki biró.

Ludwig Deutsch
Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager von  Fabriks-Lager von

Nähmaschinen. Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-23

Hiemit beehren wir uns höflichst mitzutheilen, dass wir zufolge Vergrößerung unserer Geschäfts-Lokalitäten, sowohl unsere Bureaux, wie auch unser Luster-Lager ab 6. Mai l. J. in das Haus

VIII. Bez., Kerepesi-ut Nr. 21 verlegt haben.

SIEMENS & HALSKE, Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.

Fabrik: Aussere Waitznerstrasse Nr. 54.

Uebernehmen die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung, Transmissions, Telefon, Eisenbahn-Wechselsicherheits- und Feuer-Alarm-Anlagen. Liefern Hydrometer, elektrische Wasserstands-Signale, Messapparate, wie Galvanometer u. dgl. Glühlampen, Kohlenleuchtkörper u. s. w. Machen besonders aufmerksam auf unsere Stadtniederlage, wo combinirte Beleuchtungs-Apparate für elektrische und Gasbeleuchtung, sowie alle zur elektrischen Beleuchtung nothwendigen Gegenstände erhältlich sind. Mit Kosten-voranschlägen und Aufklärungen dienen bereitwilligst unentgeltlich.

3-1

308. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1897. évi 5192. sz. végzése következtében Hirsch Ignác temesvári ügyvéd által képvis. Szekulics György temesvári lakos végrehajtató javára Halász Costa lugosi lakos ellen 120 frt s járul. erejéig foganatósított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 330 frtra becsült 27 db kidolgozás alatt levő ökörbőből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 6271./1897. sz. végzése folytán 120 frt tőkekövetelés ennek 1897. évi február hó 10-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 35 frt 10 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére 1897. évi június hó 15-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. május hó 26-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

36-14

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Löb, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schäden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Jb. Richter & Co., l. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Rattenungeziefer.



"Zacherlin"

Wir töten Parasiten auf Haus- thieren etc. etc.

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name

„Zacherl“

10-7

In Lugos bei Herrn Németh & Klein.
" " " " Ferdinand Kick.
" " " " Ladislaus Körösy.
" " " " R. Morgenstern.
" " " " Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn Recht & Schwarz.
" " " " A. Schiessler's Söhne.
" " " " A. Schnitzer.
" " " " Ludwig Vértes, Ap.

In Kurtya bei Herrn Hugo Felzer.
In Nadrág bei Herrn Árpád Ruzs.
" " " " M. Mihajla.
In Ohaba bei Herrn Heinrich Wolf.
In Teregova bei Herrn Dom. Wegel.

Wegen Auffassung der Artikel.

Wegen Auffassung der Artikel.

Tief unter dem Einkaufspreise.

Cretone, Atlas-Satine, Battiste, Zephyre, Piqués.
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Schafwollstoffe, Möbelstoffe.
Teppiche, Vorhänge, Garnituren.
Leinwände, Tischzeuge.
Confection.

Samuel Wolf & Sohn, Lugos.

Filiale
N.-Beckerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale
Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapeziert.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salone
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-
Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-
Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samnte und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende
Reparaturen
werden billigst und prompt fertig.

*-25

Grosse Auswahl in den neuesten und
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh
geputzt und unaufgeputzt.

KRASSÓER SPARCASSA IN LUGOS

(Nebenstelle der Gest.-ung. Bank)

übernimmt Spareinlagen gegen Einlagsbüchel zu coulantem Kündigungsbedingungen, ferner Einlagen à vista und in laufender Rechnung;

escomptirt Wechsel von Oekonomen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Privaten zu mässigen Zinsen;

ertheilt und vermittelt Hypothekar - Darlehen auf Häuser und Grundbesitz;

ertheilt Vorschüsse auf Waaren, Staatspapiere, Lose, Actien und auf Gold- und Silber-Gegenstände;

kauft und verkauft Staatspapiere und Lose und escomptirt verlorne Werthpapiere;

verkauft Lose gegen Ratenzahlungen im Sinne des Ratenbrief-Gesetzes vom Jahre 1883 zu besonders günstigen Bedingungen.

 Einlösung von Coupons. 

Kauf und Verkauf von Münzen und fremden Geldsorten.

Besorgung von Incassi auf fremden Plätzen.

Uebernahme von Depositen zur Aufbewahrung.

Verkauf von Promessen zu allen Ziehungen.

Geschäfts-Stunden an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr.